

Workshop „Konfliktnarrative: Bürgerkriege, Generationenkonflikte, identitätspolitische Auseinandersetzungen“ (Universität Augsburg, 6./7. Februar 2020)

Organisation: Prof. Dr. Marcus Llanque (Politische Theorie), Prof. Dr. Katja Sarkowsky (Amerikanistische Kultur- und Literaturwissenschaft)

Konflikte zwischen Individuen oder Gruppen sind nicht nur Ereignisse divergierender Interessen; sie gewinnen eine über das Ereignis hinausgehende Bedeutung durch ihre narrative Verarbeitung. Als Konfliktnarrative sind sie unabdingbarer Bestandteil gesellschaftlicher Selbsterzählungen und stehen als solche wiederum mit anderen Konfliktnarrativen in Konkurrenz. Dabei verstehen wir Konfliktnarrative nicht nur als Bericht über eine Auseinandersetzung, sondern vielmehr als Rahmung der Ereignisse und Bedeutungszuschreibung vor dem Hintergrund eines bestimmten gesellschaftlichen Selbstverständnisses. Den Narrationen (erzählerische Manifestationen, insbesondere konkrete Texte beispielsweise aus Literatur, Geschichtsschreibung oder Reportage) von Konflikten liegen somit Konfliktnarrative zugrunde. Wir verstehen Konfliktnarrative als Interpretationsschemata von Auseinandersetzungen, deren Ereignisse und Abläufe als ein bestimmter Konflikt erzählt wird. Narrative konstituieren also Konflikte, indem sie Ereignisse auf eine bestimmte Weise erzählen, Konfliktkonstellationen und Konfliktstrukturen identifizieren.

Dieser Workshop wird im Rahmen des interdisziplinären Projektes *„Der Antigonistische Konflikt“: Begräbnispolitik und die Grenzen des Selbstverständnisses moderner Gesellschaften* (Amerikanistik und Politische Theorie, gefördert von der VW-Stiftung) abgehalten. In diesem Projekt wird das Konfliktnarrativ untersucht, das von der Sophokleischen „Antigone“ bis zu gegenwärtigen Verarbeitungen des Antigone-Stoffes in Literatur und Gesellschaftstheorie thematisiert wird: der „Antigonistische Konflikt“ als ein komplexes Konfliktnarrativ der Auseinandersetzung zwischen den Geschlechtern, zwischen unterschiedlichen Rechtsauffassungen, des Loyalitätskonflikts von Staat und Familie, nicht zuletzt auch als Streit über die Lösung eines vorangehenden Konflikts (Bürgerkrieg). Die weiterhin anhaltende Provokation des „Antigonistischen Konfliktes“ besteht auch darin, dass er die Grenzen liberaler Deutungen der modernen Gesellschaft aufzeigt, mit diesen Konflikten umzugehen.

Dabei fokussiert der Workshop selbst nicht auf den Antigone-Stoff, sondern auf andere Konfliktnarrative in Narrationen aus den drei Themenfeldern Bürgerkriege, Generationenkonflikte und identitätspolitische Auseinandersetzungen in Gegenwart und Geschichte. Der Workshop wird sich aus einer interdisziplinären Perspektive u.a. mit folgenden Fragen beschäftigen: Wie sind Narrationen über Bürgerkriege, Generationenkonflikte oder identitätspolitische Auseinandersetzungen als Konfliktnarrative aufgebaut? Lassen sich Konfliktkonstellationen, Konfliktlinien und Konfliktstrukturen identifizieren? Gibt es ein Wechselspiel von Bedeutungszuschreibung und Berichterstattung der als Konflikt verknüpften Ereignisse und wie funktioniert dieses Wechselspiel? Welches gesellschaftliche Selbstverständnis wird in solchen Konfliktnarrativen erkennbar, ausgehandelt, umkämpft?

Die Diskussion im Workshop wird auf max. 10 Impulsreferaten (gestützt auf die vorher zirkulierenden Papers der Vortragenden) von je 10 Minuten und vorbereitender (von den Veranstaltenden vorgeschlagener) Theorielektüre aufbauen.

Interessierte an einem Impulsreferat reichen bitte bis zum **1. November 2019** eine Skizze ihres Vorschlag zu einem der drei Themenfelder 1) Bürgerkriege, 2) Generationenkonflikte und 3) identitätspolitische Auseinandersetzungen im Umfang von etwa 500 Wörter per Email ein an politische.theorie@phil.uni-augsburg.de und sekretariat.amerikanistik@philhist.uni-augsburg.de. Teilnahmezusagen werden bis zum 15. November verschickt. Die Reise- und Unterbringungskosten werden übernommen.